

Pflanzennamen als Ortsnamen und ihre Bedeutung für die Rekonstruktion der Vegetation in biblischer Zeit

Wolfgang Zwickel, Mainz

In seiner dünnen, aber überaus materialreichen und für alle Untersuchungen zum Ortsnamensbestand der Bibel unverzichtbaren Arbeit "Die alten Ortsnamen Palästinas"¹ hat W. Borée in § 36b all jene Ortsnamen zusammengestellt, die als Namensbestandteil einen Pflanzennamen enthalten. Nach Pflanzengattungen geordnet handelt es sich um folgende Ortsnamen,² wobei - soweit möglich - eine Identifizierung der Orte mit modernen Ortslagen und eine Angabe der Koordinaten beigegeben ist:

Akazie (אֶשְׁתָּו):

Abel-Schittim, Schittim (Num 25,1; 33,49; Jos 2,1; 3,1; Mi 6,5)

Tell el-Kafrēn (Koord. 210.139)

Bet-Schitta (Ri 7,22)

Šaṭṭa (Koord. 190.217)

Apfelbaum (?; תַּפּוּחַ):

Bet-Tappuach (Jos 15,53)

Taffūh (Koord. 154.105)

¹ W. Borée, Die alten Ortsnamen Palästinas, Leipzig 1930 = Hildesheim 21968 (um Namensregister und Nachträge erweitert).

² Einige Abweichungen in der Wiedergabe der hebräischen Wörter wurden ohne besonderen Vermerk entsprechend der Erkenntnisse der modernen Lexikographie übernommen. Textkritisch problematische Ortsnamen sowie Ortsnamen, deren Verbindung mit einem Pflanzennamen von der gegenwärtigen Forschung nicht mehr akzeptiert wird, werden nicht aufgeführt.

En-Tappuach (Jos 17,7)

Yāsūf (Koord. 172.168)

Tappuach I (Jos 15,34)

in der nördlichen Schefela gelegen

Tappuach II Jos 12,17; 16,8; 17,8; 1 Makk 9,50)

Tell Šēḥ Abū Zarad (Koord. 172.167)

Baka-Sträucher (בכא; botanische Bestimmung unsicher)

Bakatal (Ps 84,7)

Lokalisierung unsicher

Brombeere (סנה)

Senne (1 Sam 14,4)

im *Wādī eṣ-Šuwēnit* (Koord. 175.141)

Dattelpalme (תמר)

Palmenstadt (Dtn 34,3; Ri 1,16; 3,13; 2 Chr 28,15)

Tell es-Sulṭān (Koord. 192.142)

Dornengestrüpp, Stechdorn (שמיר, צן, אטר)

Goren-Atad (Gen 50,10f.)

im südlichen Ostjordanland gelegen

Schamir I (Jos 15,48)

im südlichen Gebiet Judas gelegen

Schamir II (Ri 10,1f.)

auf dem Gebirge Efraim gelegen

Zin (Nu 13,21; 20,1; 27,14; 33,36; 34,3f.; Dtn 32,51; Jos 15,1.3)

auf der Sinaihalsinsel gelegen

Eiche, Terebinthe bzw. allg. großer Baum (אֵיל oder אֵלֶה II)

Elat bzw. Elot (Dtn 2,8; 1 Kön 9,26; 2 Kön 14,22; 16,6; 2 Chr 8,17; 26,2)³

Tell el-Ḥulēfi (Koord. 147.884)

Terebinthental (1 Sam 17,2.19; 21,10)

Wādī es-Sanṭ (Koord. 120.138-150.123)

³ Die Ableitung von אֵיל I »Widder« ist allerdings auch möglich.

Granatapfel (רמון)

En Rimmon (Jos 19,7; 15,32; Sach 14,10; Neh 11,29; 1 Chr 4,32)

Tell el-Huwēlife (Koord. 137.087)

Rimmon in Benjamin (Ri 20,45.47; 21,13)

Rammūn (Koord. 178.148)

Gat-Rimmon (Jos 19,45; 21,24f.; 1 Chr 6,54)

Tell el-Ġerīše (Koord. 132.166)

Rimmon in Sebulon (Jos 19,13; 21,35; 1 Chr 6,62)

Hirbet er-Rūma bei *Rummāne* (Koord. 177.243)

Rimmon-Perez (Num 33,19f.)

auf der Sinaihalbinsel gelegen?

Mandelbaum (לוז)

Lus (Gen 28,19; 35,6; 48,3; Jos 16,2; 18,13; Ri 1,23.26)

Bēlīn (Koord. 172.148)

Pistazie (בטנה)

Betonim (Jos 13,26)

Hirbet Baṭne (Koord. 216.156)

Rohr, Schilfrohr (סוף, קנה)

Kana I in Ascher (Jos 19,28)

Qānā (Koord. 178.290)

Kana II in Galiläa (Joh 2,1.11; 4,46; 21,2)

Hirbet Qāna (Koord. 178.247)

Kana III (Tal, Jos 16,8; 17,9)

Wādī Qāna (Koord. 174.172-139.170)

Suf (Dtn 1,1)

im Jordantal gelegen

Wacholder (ערער)

Aroer I (Num 32,34; Dtn 2,36; 3,12; 4,48; Jos 12,2; 13,9.16; Ri 11,26; 2 Sam 24,5; 2 Kön 10,33; Jer 48,19; 1 Chr 5,8)

Hirbet ‘Arā‘ir (Koord. 228.097)

Aroer II (Jos 13,25; Ri 11,33)

Hirbet Udēnā (Koord. 233.152)

Aroer III (Jos 15,22; 1 Sam 30,28)

Hirbet 'Ar'ara (Koord. 148.062)

Wald (יער)

Gebirge Jearim (Jos 15,10)

Gebiet westlich von Kirjat Jearim

Kirjat Jearim (Jos 9,17; 15,9.60; 18,14f.28; Ri 18,12; 1 Sam 6,21; 7,1f.; 1 Chr 2,50.52f.; 13,5; 2 Chr 1,4; Esr 2,25; Neh 7,29; Jer 26,20)

Dēr el-Azhar (Koord. 159.135)

Wein (אשכול »Weintraube«, ענב »Weintraube«, שרק »Traube«)

Anab (Jos 11,21; 15,50)

Hirbet 'Unnāb es-Şegīre (Koord. 145.091)

Eschkol (Num 13,2f.; 32,9; Dtn 1,24)

bei Hebron (Koord. 160.103) gelegen

Masreqa (Gen 36,36; 1 Chr 1,47)

im nördlichen Gebiet Edoms gelegen

Sorektal (Ri 16,4)

Tal zwischen Jerusalem (Koord. 172.131) und Bet

Schemesch (Koord. 147.128)

Da man davon ausgehen kann, daß ein Pflanzename in einem Ortsnamen einen typischen Bewuchs in der Umgebung widerspiegelt, ergeben diese Angaben einen Anhaltspunkt über den charakteristischen Pflanzenbewuchs einer Region in biblischer Zeit. Die Ortsnamen bieten somit eine gute Möglichkeit, die Verbreitung von Pflanzen in biblischer Zeit zumindest teilweise zu erheben, zumal sich diese im Verlauf der letzten 2000-3000 Jahre durch menschlichen Eingriff oft erheblich geändert hat.

Schilfrohr, wovon besonders die Art *Phragmites australis* Trin. in Palästina beheimatet ist, benötigt zum Wachstum seichte Seen und träge fließende Gewässer (vgl. 1 Kön 14,15). Die westlichen Abhänge Obergaliläas, wo das ascheritische Kana lag, scheinen

demnach im Altertum stärker bewässert gewesen zu sein als heute. Das Tal von Bet Netofa/*Sahl Battōf*, an dessen nördlichen Rand das neutestamentliche Kana liegt, ist ohne natürlichen Abfluß und verwandelt sich in regenreichen Wintern in einen großen See. Die Bewohner des etwas oberhalb und damit geschützt gelegenen Kana könnten sich auf den Handel mit Rohr spezialisiert und daher diesen Ortsnamen gewählt haben. Die Küstenregion nördlich von Tel Aviv, in die auch das Tal Kana mündet, war im Altertum stark versumpft und damit ein idealer Standort für Schilfrohr. Einige Schilffarten vertragen salzige Böden und sind z.B. heute im Bereich von *‘Ain Fešha* am Toten Meer belegt. Die Ortschaft Suf, deren genaue Lage bislang nicht bestimmt werden kann, könnte demnach irgendwo im Randbereich des Toten Meeres gesucht werden.

Die **Brombeere** ist noch heute im mittleren und nördlichen Teil Palästinas vornehmlich an Flußläufen anzutreffen; die Benennung einer Felszacke nach dieser Pflanzenart in einem Wadi kann daher nicht verwundern.

Dorngestrüpp unterschiedlichster Art ist heute, wohl ebenso wie im Altertum, im ganzen Land verbreitet.

Von den diversen **Akazienarten** liefert nur *Acacia raddiana* Savi ein brauchbares Bauholz. Heute ist diese Art nur noch im Arabatal und in Teilen der Sinaihalbinsel belegt. In biblischen Zeiten muß es ausweislich der Ortsnamen aber auch Bestände im Jordangraben gegeben haben.

Der phönizische **Wacholder** (*juniperus phoenicia* L.) ist heute noch in den Bergen der nördlichen Sinaihalbinsel und im südlichen Ostjordanland anzutreffen. Auch hier scheint sich in biblischen Zeiten das Verbreitungsgebiet weiter nach Norden erstreckt zu haben; offenbar wuchs er auch im mittleren Ostjordanland und im südlichen Negev. Daß der Wacholder den Menschen zur Zeit des

Alten Testaments durchaus vertraut war, belegt das Vergleichswort in Jer 17,6.

Die Verbreitung von (z.T. einzeln freistehenden) *Eichen* und *Terebinthen* im ganzen Land ist durch biblische Texte hinlänglich belegt (vgl. z.B. Gen 35,4.8; Jos 24,26; Hos 4,13).

Daß das Gebiet des mittleren Palästina zur Spätbronzezeit mit reichlich *Wald*bewuchs versehen war, geht schon aus Jos 17,18 hervor. Das südliche Juda dürfte dagegen nicht bewaldet gewesen sein. Der Ortsname Horescha (1 Sam 23,15f.18f.), der im südlichen Juda in der Nähe von *Tell Zif* (Koord. 162.098) gesucht werden muß, ist wohl kaum von חֶרְשׁ I »Waldgebiet« (nur Jes 17,9 (?); Ez 31,3; 2 Chr 27,4) abzuleiten, da die Umgebung des Ortes ausdrücklich als Steppe oder Wüste charakterisiert wird (V. 15).

Im gesamten Kulturland verbreitet war der *Granatapfel*, wie die geographisch weitgestreuten Belege für Ortsnamen mit dem Namensbestandteil *rimmōn* eindrücklich belegen.

Bemerkenswert ist, daß biblische Ortsnamen, die mit dem *Wein*-anbau in Verbindung stehen, nur für Juda (und Edom) belegt sind, obwohl in ganz Palästina der Weinanbau verbreitet war. Das Sorektal und die benachbarten Abhänge sowie das südliche Juda dürften erst im späten 8. Jh. v.Chr. stärker für den Weinanbau genützt worden sein. Dies belegen z.B. die archäologischen Untersuchungen der Terrassierungen im westlichen Bereich der Abhänge des jüdischen Berglandes. Außerbiblisch sind für das Gebiet des Nordreichs die (möglichen) Ortsnamen כרם חזל und כרם יהועלי in den Samaria-Ostraka⁴ belegt.

⁴ Vgl. J. Renz/W. Röllig, Handbuch der althebräischen Epigraphik. Band 1. Die althebräischen Inschriften. Teil 1: Text und Kommentar (Darmstadt 1995), 88.

Die Identifizierung von תפוח mit dem *Apfelbaum* ist noch immer umstritten.⁵ Statt des Apfelbaums wurde vor allem eine Gleichsetzung mit dem Aprikosenbaum erwogen. Die entsprechenden Ortsnamen belegen eine Verbreitung des Baumes im südlichen und mittleren Palästina.

Eine relativ geringe wirtschaftliche Bedeutung scheint, wie die wenigen diesbezüglichen archäologischen Belege⁶ zeigen, der *Mandelbaum* gehabt zu haben. Daher dürften einige Pflanzungen dieser Art schon genügt haben, um einem Ort seinen charakteristischen Namen zu geben.

Pistazienbäume (entweder *pistacia vera* L. oder aber *pistacia atlantica* bzw. *pistacia palaestina*), deren Früchte gerne gegessen wurden (vgl. Gen 43,11), gab es offenbar zumindest im südlichen Jordangraben.

Als typische Oasenpflanze (vgl. auch Ex 15,27; Num 33,9) war die *Dattelpalme* in Jericho beheimatet, das offenbar wegen der zahlreichen Pflanzungen dieser Art als »Palmenstadt« bezeichnet wurde. Die Palmpflanzungen hatten eine hohe wirtschaftliche Bedeutung, da die Datteln u.a. zu einem honigartigen Sirup (דבש; vgl. Gen 43,11; Ex 16,31; Lev 2,11; Dtn 6,8 u.ö.) verarbeitet wurden. Insbesondere die stereotype Formulierung »ein Land, wo Milch und Honig fließt« (Ex 3,8.17; 13,5; 33,3; Lev 20,24; Num 13,27; 14,8; Dtn 6,3; 11,9; 26,9.15; 27,3; 31,20; Jos 5,6 u.ö.; vgl. kontrastierend Num 16,13f.) umschreibt die Bedeutung dieser Bäume hinlänglich. Man wird annehmen dürfen, daß die Bewohner von Jericho in der Königszeit nicht nur eine Spezialisierung im Salz- und Asphalthandel, sondern auch im Dattel- und Honighandel praktizierten.

⁵ Vgl. z.B. O. Borowski, *Agriculture in Iron Age Israel* (Winona Lake 1987), 129f.

⁶ Vgl. F.N. Hepper, *Pflanzenwelt der Bibel. Eine illustrierte Enzyklopädie* (Stuttgart 1992), 121.



